

vorgeschichtliche Tor an der gleichen Stelle wie das der mittelalterlichen Burg.

Die bisher allerdings wenigen Funde lassen eine zeitliche Einordnung um 500 v. Chr. zu. Meist handelt es sich um kleine Schalen mit schmallippigem Rand, die innen zum Teil mit Graphitmustern verziert sind. Rot und schwarz bemalte Keramik ist in drei Fällen bekannt. Der jüngste Keramikfund scheint ein Schälchen mit Omphalosboden zu sein. Auch die bisher einzige Fibel, eine Fußzierfibel mit gekerbtem Bü-

gel und Koralleneinlage (Abb. 61), gibt als Zeithorizont die letzte Phase der Hallstattzeit bzw. die beginnende Frühlatènezeit an.

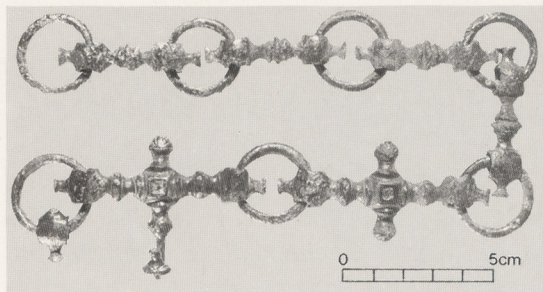
Mit der Ausgrabung auf dem Donaustauer Burgberg ist erstmals ein Herrnsitz aus frühkeltischer Zeit in der Oberpfalz nachgewiesen worden. Diese Höhenburg diente wohl als Zentrum eines Herrschaftsbereiches, auf das sich die zahlreichen Siedlungen und Gräberfelder in den weiten Lößgebieten des westlichen Ausläufers des Gäubodens beziehen. U. Osterhaus

## Mittelatènezeitliche Brandschüttungsgräber nördlich von Thierhaupten, Landkreis Augsburg, Schwaben

Im Spätsommer 1982 kamen bei Straßenarbeiten nördlich von Thierhaupten Brandschüttungsgräber zutage. Dank der sofortigen Verständigung des ersten Bürgermeisters F. Hölzl durch das Straßenbauamt Augsburg wurden die Arbeiten eingestellt und eine Rettungsgrabung eingeleitet, die der Arbeitskreis für Vor- und Frühgeschichte im Heimatverein des Landkreises Augsburg im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege durchführte. Während der Abschiebearbeiten wurde schon ein Grab angeschnitten und daraus ein rezent verbogenes Schwert der Latènestufe C ans Tageslicht gefördert. Eine sofortige Nachuntersuchung dieser Stelle erbrachte weitere Funde, darunter eine Lanzenspitze, sowie Teile einer zerbrochenen, großen, eisernen Bügelfibel mit Doppelspirale.

Die noch zur Verfügung stehende Untersuchungsfläche maß in Nord-Süd-Richtung 14,5 m und in der Ost-West-Achse 7,0 bis 11,0 m. Das angetroffene Niveau des Planums lag nach den Putzarbeiten ca. 0,50 m unter der ursprünglichen Oberfläche. Der hier anstehende Boden ist sandiger bis lehmiger Kies, von welchem sich die Grabschatten bis auf wenige Ausnahmen durch die schwarzrußige Brandschüttung gut abhoben.

Die Orientierung der Grabgruben war nicht einheitlich, sie variierte zwischen annähernd genordet (Grab 2, 3a und 4), Ost-West (Grab 3b und 5) und Westsüdwest-Ostnordost (Grab 1). Die Grabgrundrisse waren rechteckig, oval



62 Thierhaupten. Gürtelkette aus Frauengrab 2.

und polygonal. Die beiden rechtwinklig zueinander angeordneten Gräber 1 und 2 mit relativ reichen Beigaben dürften die Grablege eines Ehepaares gewesen sein. Sie waren 1,95 x 0,85 m und 1,95 x 1,00 m groß. Die durch die Abschiebearbeiten verminderten Grabtiefen schwankten zwischen 0,10 und 0,32 m. Das Querprofil der sechs Gräber war in der unteren Hälfte steil trapezförmig bzw. annähernd halbrund.

Bemerkenswert erscheinen zwei größere Kieselsteine über der Brandschüttung von Kindergrab 5, die an einen Bestattungsritus denken lassen. Leichenbrand in Verbindung mit kleinen kalzinierten Knochen fand sich in geringer Menge in fast allen Gräbern.

Über die Fundsituation im Männer- oder Kriegergrab 1 läßt sich wegen des Schubraupeneingriffs nichts mehr aussagen. Die daraus noch ge-



borgenen Funde wie Schwert, Lanze, große Bügelfibel, blauer und weißer Glasbruch sowie ein Gefäß deuten auf ein mäßig reich ausgestattetes Kriegergrab hin. Erfreulicher war die Fundsituation im Frauengrab 2. Hier wurden die mit im Feuer gelegenen Beigaben, darunter etwa 20 Teile einer schönen Gürtelkette (Abb. 62), Fragmente von Glasarmreifen, Keramik von mindestens zwei Gefäßen, die Hälfte eines eisernen Knötchenarm- oder Fußreifens und ein kleiner Bronzering mit den Brandresten gleichmäßig ins Grab geschüttet bzw. verteilt. Aus Grab 3a konnten schließlich noch ein kleiner, hohler Bronzering und Keramik geborgen werden, während sich in den restlichen Gräbern – außer etwas Keramik aus Grab 3b – keine Beigaben fanden.

Von einigen weiteren abgeschobenen Gräbern abgesehen, kann aus dem gesamten Befund die-

ses Friedhofes auf den Bestattungsplatz eines kleineren Hofherrn mit seiner Gemahlin und Kind sowie einigen Angehörigen oder Bediensteten geschlossen werden, welcher in unmittelbarer Nähe siedelte.

Gräber der mittleren Latènezeit sind im Großraum Augsburg – außer einer Nachbestattung in einem Hallstattthügel bei Oberottmarshausen – bisher unbekannt. Aus der frühen Latènestufe A fanden sich zwei Gräber in Bobingen und je eines in bzw. bei Gersthofen, Großaitingen, Leitershofen und Stätzling. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang eine Latène A-Bestattung im hallstattzeitlichen Grabhügelfeld von Stadtbergen/Leitershofen, die als ein Hinweis auf die Kontinuität vom Übergang der Hallstattzeit in die frühe Latènezeit gedeutet werden kann.

O. Schneider

## Die keltischen Münzen von Pollanten, Gemeinde Berching, Landkreis Neumarkt, Oberpfalz

Im Zuge der 1981/82 durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege in der Spätlatènesiedlung bei Pollanten durchgeführten Untersuchungen wurden 19 Münzen gefunden, die mir der Ausgräber Th. Fischer zur Bearbeitung übergab. Sie seien hier in Anbetracht ihrer Bedeutung in einem Vorbericht kurz vorgestellt (Abb. 63):

1. Quinar. Vs. Kopf links mit Büschelhaaren, Rs. Pferd links, darüber offener Torques. Gew. 1,786 g. Gef. 29. 11. 1982.

2–3. Quinar. Vs. Kopf rechts mit spitzer Nase und Bogenohr in Perlkreis, gleicher Stempel, Rs. Pferd links mit Punktmähne und Punktbeinen in Perlkreis. Gew. 1,961 g und 1,947 g. Gef. 1. 8. und 10. 8. 1982.

4. Kleinsilber. Vs. Kopf links mit spitzer Nase und Bogenohr in Perlkreis, Rs. Pferd rechts mit zurückblickendem Kopf, stark stilisiert, in Perlkreis. Gew. 0,446 g.

5. Kleinsilber vom Typ Manching. Vs. Kopf links mit betonter Haarkalotte, Rs. Pferd links, darüber Punktkreuz, darunter umgekehrtes Y, vom gleichen Stempel wie Münze Nr. 59 aus

Manching. Gew. 0,438 g. Gef. 29. 9. 1982.

6. Kleinsilber vom selben Typ wie Nr. 5, jedoch verprägt und verschlagen. Gew. 0,395 g. Gef. 10. 10. 1982.

7. Kleinsilber von ähnlichem Typ. Vs. Kopf links auf betonte Haarkalotte reduziert, in Perlkreis, Rs. Pferd links springend, darunter M-förmiges Zeichen, ovaler Schrötling. Vs. identisch mit dem Stück aus dem Fund Neuses, Friedländer Nr. 92. Gew. 0,397 g. Gef. 11. 10. 1982.

8. Kleinsilber. Vs. Kopf links, dicke Nase, dicke Haarsträhnen, Rs. Pferd links, darüber Punktkreuz. Stark ausgebrochen. Gew. noch 0,322 g. Gef. 29. 11. 1982.

9. Kleinsilber. Vs. Kopf links, Kalotte aus sechs kräftigen Haarsträhnen mit Punktenden, Rs. Pferd links, darüber Punktkreuz. Am Rand ausgebrochen. Gew. noch 0,271 g. Gef. 29. 11. 1982.

10. Kleinsilber. Vs. Kopf links mit breitem Diadem und glatten Haaren, betonter Halsabschnitt, erhabenes Gepräge, Rs. Pferd links mit Perlmähne und Kugelgelenken. Körper aus